

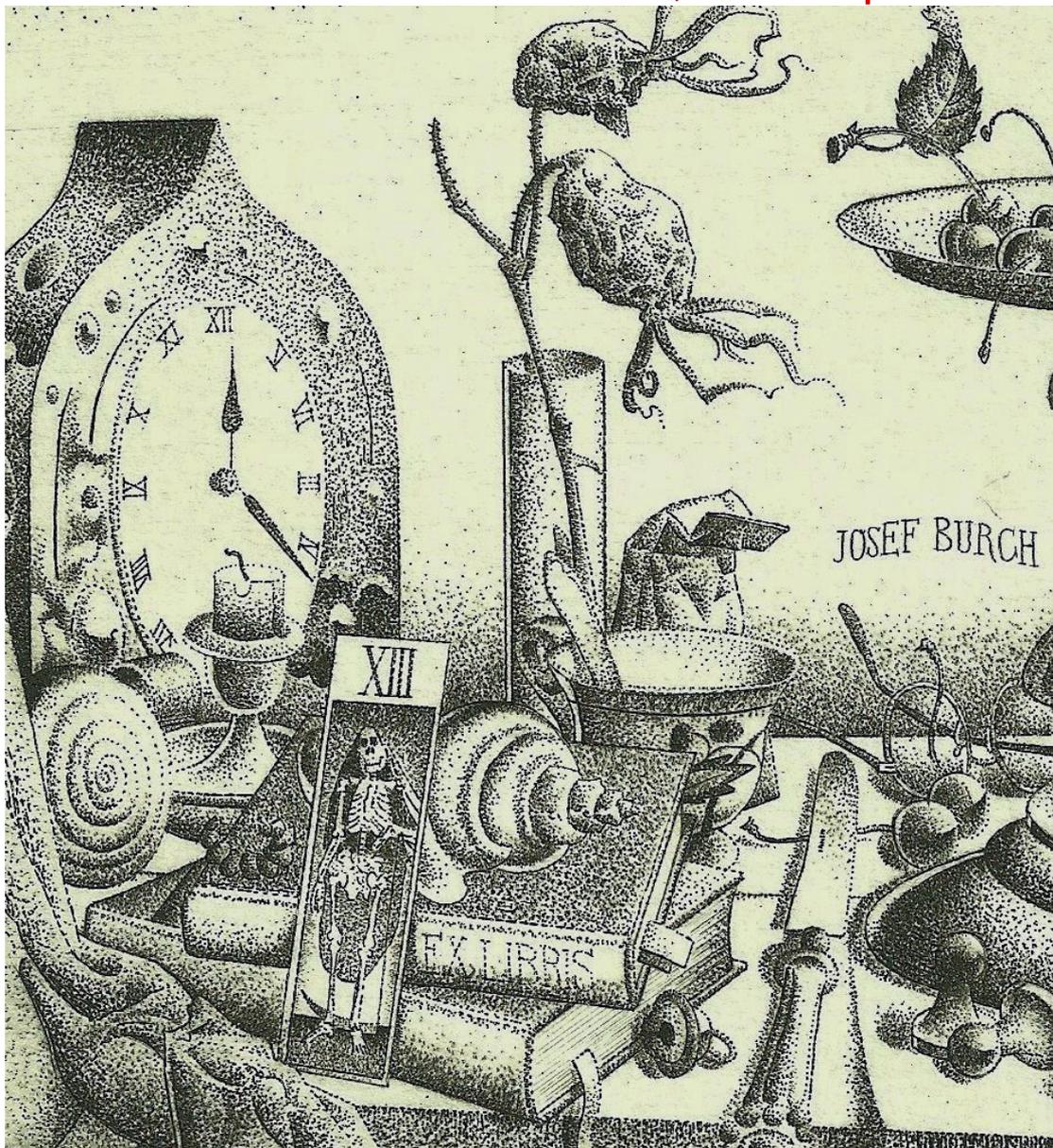
SELCEXPRESS

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 110 / 2018

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB

50 Jahre – Jubiläums-Tagung
5./6.10.2018 in Solothurn, Altes Spital



UHREN IM EXLIBRIS AUSSTELLUNG

Inhalt

- 3 SELC Jubiläumstagung in Solothurn
- 6 Exlibris für die SELC-Tagung in Solothurn
- 8 Die Exlibris von Cuno Amiet, 2. Teil
- 11 Vor 50 Jahren starb Helen Dahm
- 13 Werkzeuge für Maler, Zeichner, Grafiker
sowie Druckerpressen im Exlibris
- 16 Zum Tod von Hanns Studer
- 17 SELC Jahresgabe 2018: Alfred Soder
- 18 Tagungen, FISAE-Kongress
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert
- 20 Zum neuen Jahr

Die SELC-Geschichte 1993–2018, Teil 2 (ab 2007) folgt in der nächsten Ausgabe



Esteban Enrique Llobet, P

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,
CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
Lektorat: Larissa Ullmann, erscheint dreimal jährlich
www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
Schweizerischer Exlibris-Club Kloten
Konto: 30-14526-7
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Plakat der Ausstellung vom Uhrenexlibris des SELC in Solothurn, Detail eines Exlibris von Erhard Beitz für Josef Buch, Radierung.

Wo die Uhren anders gehen – Das Jubiläumstreffen des SELC in Solothurn

Wann immer wir in die Schweiz fahren, erfreuen wir uns an den geregelten Abläufen dort. Im Verkehr, in den Hotels, im Umgang mit den Menschen, alles läuft exakt wie ein Uhrwerk. Und Uhren waren auch ein Leitmotiv des heurigen Jahrestreffens des SELC, der in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert und damit ein Jahr älter ist als die 1949 neu gegründete DEG.

Betrat man den Tagungssaal im direkt an der Aare gelegenen ehrwürdigen Alten Spital, erblickte man als erstes die kleine, aber feine Ausstellung zum Thema Uhren. Wohl kaum eine Ausstellung auf einem Exlibristreffen wurde so intensiv betrachtet wie diese, hatten die Organisatoren sich doch einen Wettbewerb mit kniffligen Fragen zu den Uhren auf den ausgestellten Exlibris ausgedacht, denen viele der 33 Teilnehmer aus fünf Ländern (darunter der FISAE-Sekretär Olli Ylönen aus Finnland) auch mit Eifer nachgingen. Sie suchten die «menschliche Uhr» oder die «Sanduhr in der Remarque». Dabei haben sie die Blätter wohl genauer betrachtet, als man das sonst tut und den Querschnitt durch die Vielfalt der Exlibriskunst auch im Detail gewürdigt. Und Preise gab es dafür obendrein.



Michaela Mumenthaler, Josef und Käthi Burch



Hermann Anliker

Auch dieses Treffen zeichnete sich wie immer durch seine gut geplanten und unbemerkbaren geregelten Abläufe aus. Es begann am Freitagmorgen mit Kaffee und Kipferln. So gestärkt, begab man sich zum Tauschen oder Kaufen. Ich hatte das Gefühl, dass dieses Mal mehr Tauschgespräche als sonst stattfanden. Zwischendrin konnte man ein *nietenloses* Los erstehen, was mir einen Bastanier bescherte. Der Saal mit seiner Anordnung der Tische im Karree bot genügend Platz für die Tagungs-Aktivitäten, die alle hier abgewickelt wurden. Als Jahresgabe erhielten die Teilnehmer das sehr schöne, von Anna Stiefel aufwendig erarbeitete, umfangreiche Heft *Alfred Soder Basler Meister der Radierkunst*, in dem neben Erläuterungen und Interpretationen sämtliche Exlibris meist in Originalgröße abgebildet sind.

Am Nachmittag stand der Besuch der Zentralbibliothek auf dem Programm. Eine grössere Gruppe der Teilnehmer machte sich auf den Weg und konnte sich dabei nicht nur an den in der Sonne glitzernden Wellen der Aare erfreuen, sondern auch an dem für einen Werktag erstaunlich munteren Treiben in den Cafés und Restaurants am Ufer. In der Bibliothek erwartete uns Herr Jan Holt, der eine Präsentation seiner Schätze vorbereitet hatte. Er gab einen interessanten Überblick über die Geschichte der Bibliothek und sprach dann über die knapp 900 Inkunabeln aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die zum wertvollsten kulturellen Bestand des Kantons gehören. Mit der Schenkung der Sammlung Schild-Comptesse mit über 16'000 Exlibris besitzt die Bibliothek einen der grössten Exlibris-Bestände in der Schweiz, dabei sind auch ca. 15 Buchzeichen, die Gregorius Sickingher (1558–1631) geschaffen hat. Eine noch nicht endgültig erschlossene Zahl davon befindet sich in

den Büchern der Bibliothek. Das Gedränge der Teilnehmer vor den Büchern verriet das grosse Interesse, das man diesen Schätzen entgegen brachte.



Jan Holt bei seinem Vortrag



Interessierte Zuhörende in der ZB Solothurn

Der Abend gehörte dem traditionellen gemeinsamen Abendessen, das ebenfalls im Alten Spital eingenommen wurde. Auch hier die geregelten Abläufe: Der Apéro, bei dem man Erfahrungen austauschte, das köstliche Essen, bei dem der Schinken auf den Saltimbocca vielleicht etwas zu kross war, der gute Wein, der reichlich in die Kehlen floss und sie noch gesprächiger machte. Der süsse Teller am Schluss schloss einen schönen Tag ab, der vielleicht in dem einen oder anderen Traum von Uhren oder eingetauschten Exlibris noch nachwirkte.

Der zweite Tag, der Samstag, begann nach einer kurzen Tauscheinlage mit der GV, die vom Präsidenten Stefan Hausherr abgewickelt wurde. Die Vorstandsarbeit wurde erläutert, die Veränderungen im Vorstand mit der Vorstellung des neuen Vorstandsmitglieds Frau Petra Barton-Sigrist bekannt gegeben (wir Deutsche beneiden den SELC um die jungen Sammlerinnen, die er fürs Exlibris begeistern konnte), Zukunftspläne wurden erörtert. Das nächste Treffen wird möglicherweise in Basel stattfinden. Die Finanzen – wie sollte es in der Schweiz anders sein – sind in guter Ordnung. Dem aus seinem Amt ausscheidenden Hermann Anliker, der jahrelang den Verkauf der clubeigenen Exlibris durchführte, wurde mit einem Geschenk für seine Arbeit gedankt.



Petra Barton-Sigrist



Jahrestagung in Solothurn



Miroslav Petrik, Thomas Wüthrich



Helga Becker-Bickerich, Ulrike Ladnar

Danach versammelten sich wieder fast alle Teilnehmer zu einer Stadtführung durch die Barockstadt Solothurn. Die spätsommerliche Wärme trug zu der lockeren Atmosphäre der zahlreich in den Cafés und Restaurants versammelten Menschen bei, die bei einem Apéro oder Kaffee fröhlich plaudernd dem Wochenende entgegensahen. Den Teilnehmern wurde auf ihrem Gang eine beeindruckende kleine Stadt mit architektonischen und kulturgeschichtlichen Zeugnissen einer grossen Vergangenheit vorgeführt. Die bereits in den Tagungsankündigungen abgebildete *Harlekinuhr* von Paul Gugelmann, deren Zifferblatt keine 12 aufweist und die wie ein uraltes Meisterwerk der Uhrmacherskunst aussieht, wurde den Teilnehmern um Punkt 11 Uhr gezeigt. Denn 11 Uhr ist einer der vier festen Zeiten, an denen sie mit Glocken spielt und läutet, demonstriert, welche Bedeutung die Zahl 11 für Solothurn hat (Karneval beginnt hier aber immer erst am 13. Januar). Elf Schritte finden sich sowohl in der gemessenen Zeit als auch in der Raumaufteilung, etwa an der für eine kleine Stadt gewaltigen Kathedrale. Wir sahen auf unserem Gang die Brunnenfiguren aus dem 16. Jahrhundert, die sich alle auf eine besondere historische Figur beziehen, Simson, der den Löwen bändigt, Georg, den Drachentöter, den Gerechtigkeitsbrunnen mit der Justitia und einem Papst, der einen Sultan umarmt. Elf solche Brunnen gibt es in der «Elferstadt». Wir bestaunten den Zeitglockenturm aus dem 12. Jahrhundert, erfreuten uns an der Weite des Marktplatzes mit seinem geschäftigen Treiben und kletterten die Stufen hinauf zur wuchtigen, 3x11 Meter hohen spätbarocken Kathedrale. Ob die Solothurner im Elfmeterschiessen gut sind, hat die Führerin nicht verraten.

Tagungsorte wie Solothurn sind einer der Gründe, warum wir gern zu Treffen in die Schweiz reisen, und man kann Stefan Hausherr, Alice Aeberhard und Anna Stiefel nur herzlich danken für ihre Mühe, mit der sie die reibungslosen Abläufe dieses schönen Treffens möglich gemacht haben.

Heinz Decker, Frankfurt



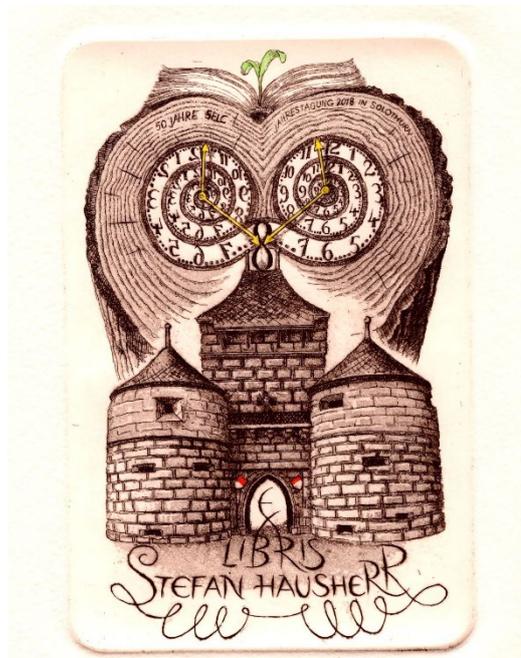
Stadtrundgang

Exlibris für die SELC-Tagung in Solothurn

Einzelne Künstler haben für die Jubiläumstagung des SELC in Solothurn spezielle Exlibris mit Bezug auf diese interessante Stadt und unsere Tagung gestaltet. Zwei davon, die Arbeiten von Elfriede Weidenhaus und Thomas Wüthrich, wurden an die Teilnehmenden dieser Tagung abgegeben.

Der Kanton Solothurn ist bekannt für seine Uhrenindustrie, so lag es auf der Hand, dass wir mit einer kleinen Exlibris-Ausstellung zum Thema Uhren dieses Sujet aufnehmen. Das hat auch die Gestalter der folgenden Solothurner-Exlibris inspiriert.

Andreas Raub zum Beispiel zeigt in seiner Radierung das zu Beginn des 15. Jahrhunderts erbaute wuchtige Baseltor. Darüber befindet sich auf einem grossen Rundholz mit vielen Jahresringen eine Doppeluhr in Spiralform mit der Zahl acht in der Mitte. Diese Zahl kann auch als Zeichen der Unendlichkeit (ohne Anfang und Ende) gelesen werden. Ich gehe davon aus, dass Andreas Raub damit dem SELC noch ein langes Weiterbestehen wünscht. Über dem Ganzen liegt noch ein offenes Buch, aus dem ein kleines Pflänzchen wächst. Auch das ein Zeichen der Hoffnung auf ein Gedeihen, wachsen und Weiterbestehen.



Andreas Raub, Radierung, 2018



Elfriede Weidenhaus, Radierung, 2018

Elfriede Weidenhaus hat in Ihrem Exlibris eine der bekanntesten Ansichten dieser barocken Altstadt aufgenommen: den Blick auf die grosse Kathedrale, die über den Häusern der Umgebung thront. Das zweite Sujet spielt wieder auf die im Kanton Solothurn angesiedelte Uhrenindustrie an.

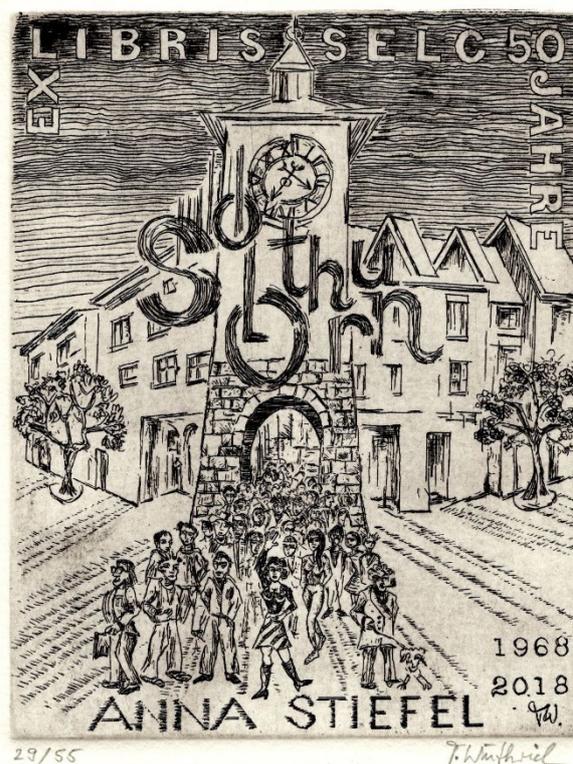
Mit dem Harlekin kommt ein neues für diese Stadt nicht unwichtiges Thema dazu. Die Solothurner Fasnacht kann schon im 15. Jahrhundert nachgewiesen werden. Neben grossen Umzügen, gibt es auch eine Beizen- und Schaufensterprämierung, «Guggenmusiken», Schnitzelbankgruppen und eine Fasnachtszeitung.

Mit der Zahl 11, die der Harlekin hochhält, wird auch die Besonderheit von Solothurn zu dieser Zahl gewürdigt, heisst sie doch auch die «Elfer-Stadt». Auch dies ein schönes Erinnerungsblatt.

Ein drittes Blatt hat Thomas Wüthrich gestaltet. Er hat sich als Hauptsujet das Bieltor ausgesucht. Ein Tor mit hohem Turm und grosser Uhr daran, aus dem eine ganze Schar froher Menschen kommt. Interessiert folgen sie einer engagierten Stadtführerin und lassen sich vergnügt auf diesen Gang durch Solothurn ein.

Auch auf diesem Blatt lassen die vielen Teilnehmenden auf eine gute Zukunft des SELC hoffen.

Ein ganz anderes Sujet hat sich Silvana Martignoni ausgesucht. Sie widmet ihr Blatt dem Solothurner Urs Graf. Urs Graf der Ältere (geb. um 1485 in Solothurn; gest. vor dem 13. Okt. 1528) war Glasmaler, Kupferstecher, Zeichner für den Holzschnitt und Goldschmied. Neben seiner Tätigkeit als Handwerker in Basel und Solothurn führte Graf als Reisläufer ein abenteuerliches, wildes Leben.



Thomas Wüthrich, Radierung, 2018



Silvana Martignoni, C3+C7, 2018

Das künstlerische Schaffen Grafs besitzt im Rahmen der Renaissance-Kunst in der Schweiz hohe Qualität. Von seinen Glasgemälden hat sich fast nichts erhalten. Bei den vorhandenen Handzeichnungen, Kupferstichen und Zeichnungen für den Holzschnitt handelt es sich meist um Sittenbilder, Darstellungen aus dem Lagerleben der Söldner und Genrefiguren in derber, sinnlicher Auffassung. Bemerkenswert sind seine dynamische Strichführung und eine gewisse ironische Distanz in seinen Grafiken, die in der Lebendigkeit und Frische der Darstellung an Hans Holbein den Jüngeren erinnern. Bis zum Jahr 2011 konnten etwa 160 Blätter seinem zeichnerischen Werk zugeordnet werden.¹

aa

¹ Wikipedia, Urs Graf der Ältere, aufgerufen am 11.11.2018.

Die Exlibris von Cuno Amiet (Teil 2)

Im zweiten Teil des Beitrags zum Exlibris-Werk des Solothurner Künstlers Cuno Amiet (1868–1961) werden die Exlibris vorgestellt, die er Werner Miller, Curt Blass und Anna Amiet zueignete.² Zuerst wird auf einen Holzschnitt, der nicht personalisiert ist, eingegangen, der im Werkverzeichnis der Druckgrafik Amiets von Conrad von Mandach unter der Rubrik Exlibris aufgeführt ist.³



Abb. 1: Cuno Amiet, Exlibris Studie, 1903, Holzschnitt (schwarzer Druck) auf Japanpapier, 8,5 x 3,7 cm (Bildmass), Repronachweis: von Mandach 1939, S. 42 (s/w-Abb.)
© D. Thalmann, Aarau, Schweiz

Im Werkverzeichnis der Druckgrafik von Conrad von Mandach wird der Holzschnitt auf Japanpapier als «Studie» bezeichnet (Abb. 1). Allenfalls wurde die Studie vom Künstler als Exlibris vorgesehen, verblieb im Stadium der Studie und wurde deshalb nicht dediziert. Das Blatt zeigt einen von einer Mauer umgebenen Apfelbaum in einer Blumenwiese. Im Hintergrund ist eine Bergkette angedeutet. Das Motiv des Apfels oder Apfelbaums hatte Amiet schon früh in wechselnden Zusammenhängen beschäftigt. Etwa im Rahmen von Stilleben oder auf Selbstbildnissen oder dem geschnitzten Rahmen eines Selbstbildnisses. Reich tragende Apfelbäume, ebenso zentral und symmetrisch angeordnet wie auf dem Holzschnitt der Exlibris-Studie, erscheinen etwa auf den verschiedenen Varianten von Paradiesdarstellungen, die Cuno Amiet ab 1894 schuf. Amiet wandte sich später dem Thema der Obsternte zu, von der er bis zum Ende seines Lebens zahlreiche Varianten gestaltete. Die Apfelernte blieb dann für Amiet zeitlebens ein wichtiges Thema, das er in den verschiedenen Medien, wie Lithografie, Zeichnung, Aquarell wie auch Gemälden oder Wandbildern, immer wieder neu interpretierte. 1935 etwa in seinem grössten, über zwölf Meter breiten Werk, einem Sgraffito an der Fassade des Ostflügels des Kunstmuseums Bern, das eine friesartig angelegte Obsternte mit integriertem Selbstbildnis des Künstlers zeigt.

² Der erste Teil des Beitrags ist in der Nummer 109 des SELC Express erschienen.

³ Conrad von Mandach, *Cuno Amiet. Vollständiges Verzeichnis der Druckgraphik des Künstlers*, hrsg. von Schweizer Graphische Gesellschaft, Thun 1939, Katalognummern 28–37.

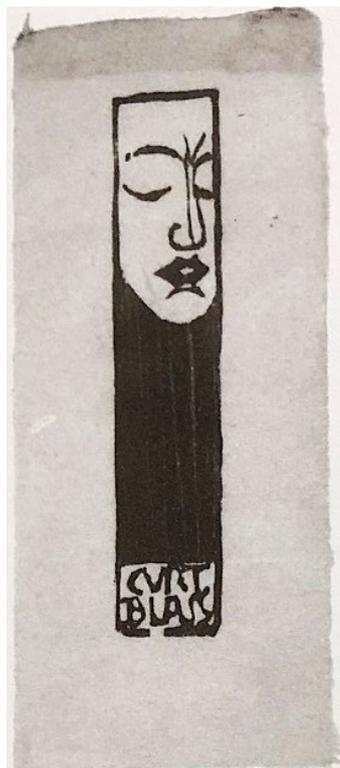


Abb. 2: Cuno Amiet, Exlibris Curt Blass, 1903, Holzschnitt auf Japanpapier (Druck bordeaux-farben; Probedruck schwarz), 6,6 x 1,3 cm (Bildmass), Repronachweis: von Mandach 1939, S. 41, Nr. 30 (s/w-Abb. oben links); © D. Thalmann, Aarau, Schweiz

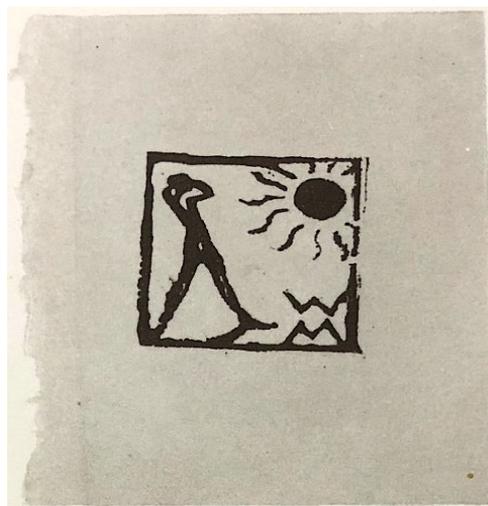


Abb. 3: Cuno Amiet, Exlibris W. M. (Werner Miller), 1903, Holzschnitt (schwarzer Druck) auf Japanpapier, 3,6 x 3,5 cm (Bildmass), Repronachweis: von Mandach 1939, S. 42 (s/w-Abb.); © D. Thalmann, Aarau, Schweiz

Das hochformatige Blatt (Abb. 2), das Amiet für Curt Blass (1881–1972) herstellte, zeigt ein frontales Gesicht, das demjenigen auf einem Holzschnitt Amiets, auf dem das Porträt von Curt Blass dargestellt ist, sehr ähnlich ist.⁴ Curt Blass, Student der Jurisprudenz aus Leipzig und bestrebt Dichter zu werden, kam im September 1903 erstmals auf die Oschwand, ein Oberaargauer Dorf im Kanton Bern und der Wohnort von Cuno Amiet. Er befreundete sich mit dem Ehepaar Amiet und verbrachte regelmässig seine Ferien auf der Oschwand. Amiet schuf verschiedene Porträtgemälde von Curt Blass und eine Serie von gezeichneten und aquarellierten Bildnisstudien und Holzschnitte. 1916 heiratete Curt Blass Hanni Miller, die ältere Tochter Oscar Millers und ehemalige Schülerin Amiets. Von Curt Blass sind mehrere Bücher mit Gedichten und Erzählungen erschienen.⁵

Das Exlibris für Werner Miller zeigt eine stehende Figur, die der Sonne zugewendet ist (Abb. 3). Lange Schatten evozieren die Stimmung gleissenden Sonnenlichts. Werner Miller (1892–1959) war der zweite Sohn des Amiet-Sammlers Oscar Miller. Werner wurde selbst Maler und verbrachte 1917/1918 seine Lehrzeit bei Cuno Amiet auf der Oschwand. Über seine Zeit bei Cuno Amiet publizierte er 1948 einen Text und er schrieb zudem über Amiets Werke. Amiet porträtierte Werner Miller in verschiedenen Gemälden. Die lebenslange Freundschaft von Cuno Amiet und Werner Miller ist in einem Band mit gezeichneten Postkarten dokumentiert, welche die zwei Künstler einander regelmässig schickten.⁶

⁴ Curt Blass im Holzschnitt: Cuno Amiet, *Dr. Curt Blass*, 1908, Holzschnitt von zwei Platten (gelb und rot) auf Papier, 26,5 x 17 cm, Kunstmuseum Solothurn.

⁵ Franz Müller, *Bildnisse Curt Blass*, in: Franz Müller und Viola Radlach. Unter der Mitarbeit von Larissa Ullmann: *Cuno Amiet. Die Gemälde 1883–1919*. Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2014, S. 253.

⁶ *Cuno Amiet. Werner Miller. Eine Künstlerfreundschaft in Postkarten*, Vorwort von C. Blass, Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1956.



Abb. 4: Cuno Amiet, Exlibris A. A. (Anna Amiet), 1903, Holzschnitt (gelbbrauner Druck) auf Japanpapier, 8,5 x 5,6 cm (Bildmass), Repronachweis: von Mandach 1939, S. 40 (s/w-Abb.).

© D. Thalmann, Aarau, Schweiz



Abb. 5: Cuno Amiet, Exlibris A. A. (Anna Amiet), 1903, Holzschnitt (grüner Druck) auf Japanpapier, 6,1 x 4,1 cm (Bildmass), Repronachweis: von Mandach 1939, S. 40 (s/w-Abb.).

© D. Thalmann, Aarau, Schweiz

Im Exlibris für seine Ehefrau Anna Amiet (Abb. 4) ist eine weibliche Person in Ganzfigur im Profil in einem Garten zu sehen. Cuno Amiet lernte seine zukünftige Ehefrau Anna Luder (1874–1953) im Oberaargauer Dörfchen Hellsau kennen. Im Frühsommer 1886 malte Cuno Amiet gemeinsam mit seinem Lehrer, dem anerkannten Solothurner Künstler Frank Buchser (1828–1890) erstmals in Hellsau. Sie wohnten dort im Gasthaus Freienhof, das die Wirtin Martha Luder-Imhof, die Mutter von Anna Luder, zusammen mit den vier Schwestern von Anna führte. 1898 heirateten Cuno Amiet und Anna und liessen sich in Oschwand nieder. Dort blieben die beiden ihr Leben lang. Cuno Amiet porträtierte Anna bis in hohe Alter in zahlreichen Bildnissen. Neben den Porträts von Anna Amiet findet sich der Garten als Leitmotiv in Amiets Schaffen. Amiet hatte sich einen Ziergarten vom Berner Architekten Otto Ingold, der das Wohnhaus von Cuno Amiet auf der Oschwand entworfen hat, anlegen lassen. Ingolds Ziergarten war nicht wie die ortsüblichen Bauerngärten bepflanzt, sondern es war eine Neuschöpfung mit rechteckigen von Buchs eingefassten Beeten, wie sie auf dem Exlibris für Anna Amiet angedeutet sind (Abb. 4).⁷ Der Garten war für Amiet zeitlebens Inspiration: Der mit grossem Aufwand unterhaltene prachtvolle Garten, bot ihm immer neue Sujets, die ständig verfügbar waren. Im Spätwerk von Amiet wird der Garten zunehmend als irdisches Paradies aufgefasst. Auch das zweite Exlibris (Abb. 5), das er seiner Frau Anna widmete, weist neben den Initialen Blumenmotive aus dem Garten auf.⁸

lu

Anlässlich des Textes zu den Exlibris von Cuno Amiet sei auf die aktuelle Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn hingewiesen: *Freundschaft und Verwurzelung. Cuno Amiet zwischen Solothurn und der Oschwand. Zum 150. Geburtstag des Künstlers*, Kunstmuseum Solothurn, 22.9.2018–6.1.2019

⁷ Eeva Ruoff, *Der Blumengarten des Kunstmalers Cuno Amiet*, Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur, 8 (1990), S. 38.

⁸ Die Abbildungen der Werke von Cuno Amiet in diesem Text wurden mit der freundlichen Genehmigung der Fondation Cuno Amiet gedruckt: 2018 für die Werke Cuno Amiets: © D. Thalmann, Aarau, Schweiz.

Vor 50 Jahren ...

... am 24. Mai 1968 stirbt die am 21. Mai 1878 geborene Helen Dahm im Spital Männedorf, kurz nach ihrem 90. Geburtstag. Helen Dahm (1878–1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgängerinnen der Schweizer Moderne. Sie war eine aussergewöhnliche Künstlerpersönlichkeit. Ihre ersten erhaltenen Arbeiten stammen aus dem Jahr 1898, die letzten aus ihrem Todesjahr. So spiegelt sich in ihrem Kunstschaffen fast ein Jahrhundert Kunstgeschichte.

Zeitlebens suchte Helen Dahm nach dem Wesen der Dinge und traf immer wieder radikale Entscheidungen. Als ihr das Leben in Zürich zu eng wurde, zog sie nach München. Dort wurde sie 1908 Mitglied der Schweizer Grafikkünstlervereinigung «Die Walze», welche um die Jahrhundertwende auf Initiative von Albert Welti in München gegründet wurde. Dazu gehörten rund dreissig Künstlerinnen und Künstler, so auch Plinio Colombi, Martha Cunz und Paul Klee. Mit letzterem war auch ein Vertreter des «Blauen Reiters» dabei, der den Kontakt zu dieser weiteren Künstlergruppe herstellte. Es folgten Studienreisen nach Florenz, Rom und Paris. 1913 kam Helen Dahm nach Zürich zurück. Hier stellte sie auch kunsthandwerkliche Objekte her. Etwa um 1918 konnte die Künstlerin dank einer grosszügigen Spende ein Bauernhaus in Oetwil am See kaufen. Zusammen mit Else Strantz zog sie dort ein, wo sie nun ihren eigenen Garten pflegte und genoss.

Helen Dahm hat auch eine kleinere Anzahl Exlibris geschaffen. Es sind etwa 15 Stück bekannt. Sie gehören wohl alle zu ihren frühen Arbeiten, entstanden vorwiegend in den Jahren ab 1906 bis 1916. Neben Radierungen hat die Künstlerin auch Holzschnitte angefertigt. Ein schönes Beispiel dafür ist das Selbstbildnis auf ihrem Exlibris von ca. 1916.⁹



Helen Dahm, X1, ca. 1916



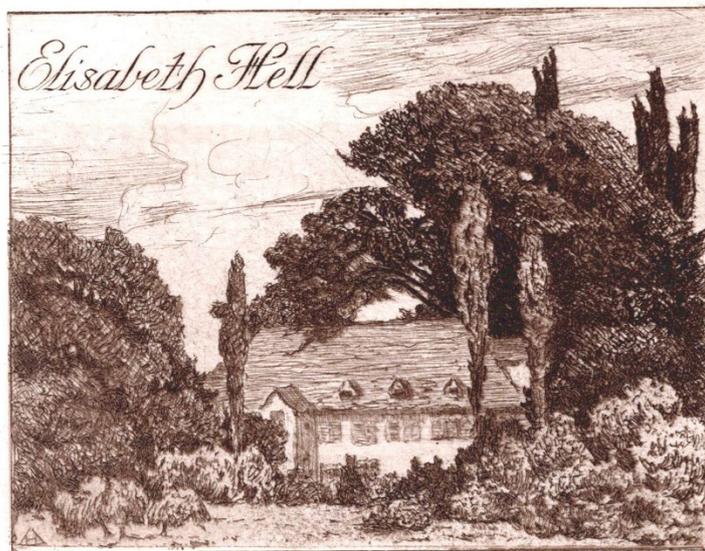
Helen Dahm, Radierung, 1906

⁹ Abgebildet im Ausstellungs-Katalog *Helen Dahm. Ein Kuss der ganzen Welt* zur Helen Dahm Ausstellung im Kunstmuseum Thurgau, Karthause Ittingen, bis 20.08.2019.

1938 gab Helen Dahm alles auf, verschenkte ihre Bilder oder bat Freunde sie für unbekannte Zeit bei sich einzustellen und verkaufte ihr Haus. Sie reiste mit Freundinnen nach Indien um in einem Frauen-Ashram zu leben. Aber schon bald kehrt Helen Dahm schwer krank nach Oetwil am See zurück, wo sie fortan in einer Mietwohnung in einem alten Bauernhaus lebte. Die Wohnstube wurde als Atelier und der Estrich als Ausstellungsraum genutzt. Hier lebte sie bis zu ihrem Tod. Hier entstanden auch viele kraftvoll leuchtende Blumenbilder.

Helen Dahm hat ein grosses Spektrum von Arbeiten geschaffen. Dazu gehören neben der Malerei und der Grafik auch Arbeiten auf Stoff sowie keramische Objekte. Diese Künstlerin blieb nie stehen, sie suchte immer weiter nach neuen Ausdrucksformen und wandte sich gerne neuen Themen und Richtungen zu.

Helen Dahm war eine faszinierende Frau und Künstlerin, die noch mit 80 Jahren tachistisch zu malen begann.



Helen Dahm, Radierung, o. J.

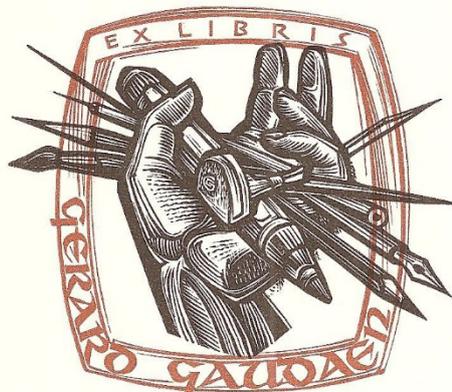
Dass Helen Dahm auch selber Exlibris sammelte, verrät mir die unten abgebildete Karte in ihrer Handschrift mit einer Tauschanfrage. Die Anfrage stammt aus ihrer Zeit in München, wo sie von 1906 bis 1913 lebte und arbeitete. Wie erfolgreich Helen Dahm auch Exlibris gesammelt hat, entzieht sich leider meiner Kenntnis.

aa

*Fräulein Helene Dahm
München, Ismaningerstrasse 29. IV.
Anspruch auf Ex-libris
nur gegen Originale
und bittet höflich, ihre
Ex-libris - Sendungen beizubehalten.*

Werkzeuge für Maler, Zeichner, Grafiker sowie Druckerpressen im Exlibris

Neben Farbpaletten und Stiften sind es immer wieder Stich- und Ritzwerkzeuge zur Bearbeitung von Druckplatten, die auf Exlibris dargestellt werden. Oft auch auf Eigenexlibris von Künstlerinnen und Künstlern. Ein paar Beispiele stelle ich hier gerne vor: Interessant ist das Eigenblatt von Gerhard Gaudaen (X2/2). Hier sind in einer Hand neun unterschiedliche Werkzeuge wie Pinsel, Stifte, Federhalter, Stichel und Radiernadeln dargestellt.



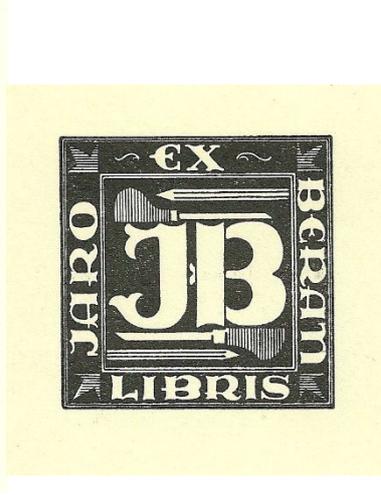
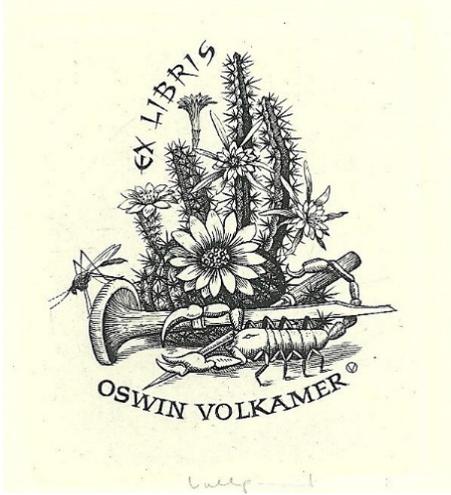
Noch spezieller ist das Exlibris, das Henk Blokhuis für sich gemacht hat. Bei ihm wird die ganze Künstlerhand direkt zum Werkzeug, indem die vier Finger neben dem Daumen zum Pinsel, Bleistift, Federhalter und Ritzstift mutieren (X3/3). Eine spannende Sicht.



Pinsel, Stift und Tuschefeder befinden sich auf dem nächsten Blatt, vereint in einer Art Wandkorb mit Eulenkopf. Vidas Stanislavskis hat dieses Exlibris für Dz. Ezergaile gestaltet (X1).

Mit feinem Humor ist das Exlibris von Oswin Volkamer ausgestattet. Neben den Stacheln zur Bearbeitung einer Kupferplatte hat er weitere Objekte mit Stacheln dazu gestellt. Neben einer Mücke und einen Skorpion stehen einige Kakteen. Um das Ganze etwas abzumildern, sind diese Kakteen mit feinen Blüten dargestellt (C2).

Jaro Beran ergänzt auf seinem Blatt seine Initialen oben und unten mit je zwei Bleistiften und zwei Schnitzmessern wirkungsvoll (X2).



Ein ganz besonderes Exlibris ist für mich die Tuschezeichnung, die Friedhelm Weick (1936–2017) für sich gemacht hat. Seine Stifte, Federn und Pinsel stecken in einem Gefäß hinter einem Buch, auf dem eine Schleiereule steht und den Betrachter freundlich anschaut.

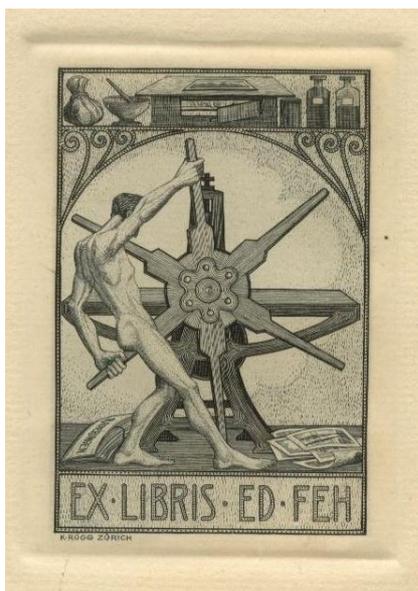
Weick arbeitete seit 1987 als Grafiker für das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe und illustrierte dort neben vielem anderem das siebenbändige Werk «Die Vögel Baden-Württembergs», hrsg. von Jochen Hölzinger. Ab 1997 bis zu seinem Tod lebte er als freischaffender Künstler und Autor.

Zusammen mit Claus König und Jan-Hendrick Becking gab Friedhelm Weick im Jahr 1999 ein grosses Eulenbuch heraus «OWL. A Guide to the Owls of the World» mit zahlreichen feinen von Weick geschaffenen Illustrationen.



Wilhelm Doelfels zweifarbiges Exlibris zeigt neben den Initialen W. D. wirkungsvoll eine helle Farbpalette und zwei Pinsel vor einem braunen Wasserkrug (X3/2).

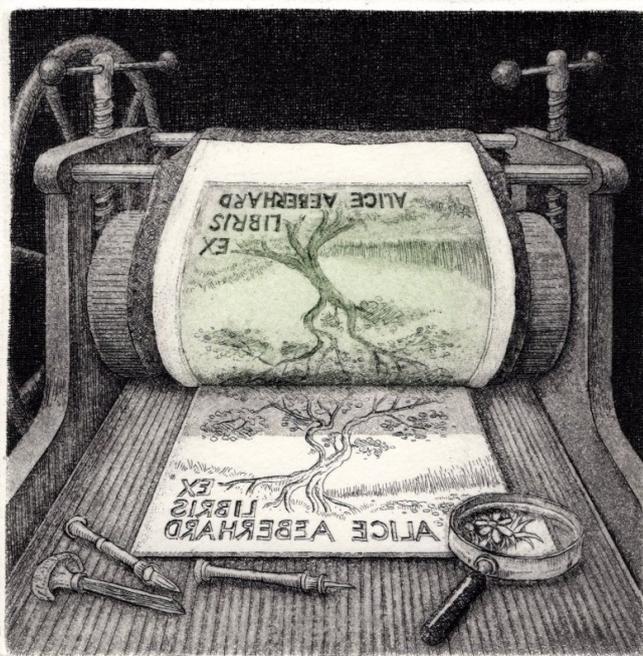
Auf dem Blatt von Vlasta Ambroszová für Ľuša Bechná ist vor einer Bücherreihe der gute alte Malkasten mit Wasserfarben und zwei Pinseln dargestellt, neben eingerolltem Papier und einer Vorlage mit einem Mädchen oder einer jungen Frau (X2).



Eine Druckerpresse darf natürlich auch nicht fehlen, schliesslich will man von den bearbeiteten Platten auch schöne Abzüge erzielen. Dazu gibt es wirklich zahlreiche Beispiele bei den Exlibris. Ich beschränke mich auf drei Beispiele:

Einmal eine ganze Tiefdruckpresse, die gerade von einem männlichen Akt als Drucker bedient wird. Seine Muskeln sind angespannt, er braucht viel Kraft dazu. Dieses Exlibris stammt von Karl Rogg, eine feine Auftragsarbeit für Ed. Feh (C3). Eduard Feh druckte für Gregor Rabinovitch und war eine Institution in Zürich.¹⁰ Im oberen Drittel befindet sich eine bearbeitete Kupferplatte und die benötigten Säuren und oder Lacke in zwei Flaschen neben anderen Arbeitsutensilien und auf dem Boden liegt beidseits der Presse bereits eine Anzahl bedruckter Blätter.

Von Andreas Raub habe ich mir ein Exlibris mit einer Tiefdruckpresse in Aktion gewünscht. Das erhaltene Blatt zeigt eine Presse, an der gerade gedruckt wird. Auf der Presse liegt die gravierte Stahl- oder Kupferplatte mit einem Baum darauf und der seitenverkehrten Schrift (wie sie sein muss). Ergänzend kommen eine Lupe und drei Stichel dazu. Auf der Walze liegt das frisch gedruckte Exlibris. Das Bild steht noch auf dem Kopf, die Schrift ist nun richtig, aber ebenfalls auf den Kopf gestellt, zu lesen. Andreas Raub zeigt, wie kompliziert es ist, auf der Druckplatte seitenverkehrt zu arbeiten, um einen «richtigen» Druck zu erhalten (C3+C5).



Als drittes Beispiel gibt es hier noch eine vereinfachte, aber gute Darstellung einer Druckerpresse von Italo Zetti (X2/2+T).

Das Blatt ist für eine Ausstellung entstanden. Die Schrift – weiss auf grau im grauen Rahmen – ist auf dieser Abbildung leider kaum zu entziffern. Dort steht: «Mostra di Ex Libris Fondazione E. Besso, Italo Zetti Roma 1979».

¹⁰ Die Druckerei der Gebrüder Feh befand sich an der Pestalozzistrasse 22 in Zürich. Noch heute zeugt ein Sgraffito von Gregor Rabinovitch an der Hausfassade von der Tätigkeit der Gebrüder Feh.



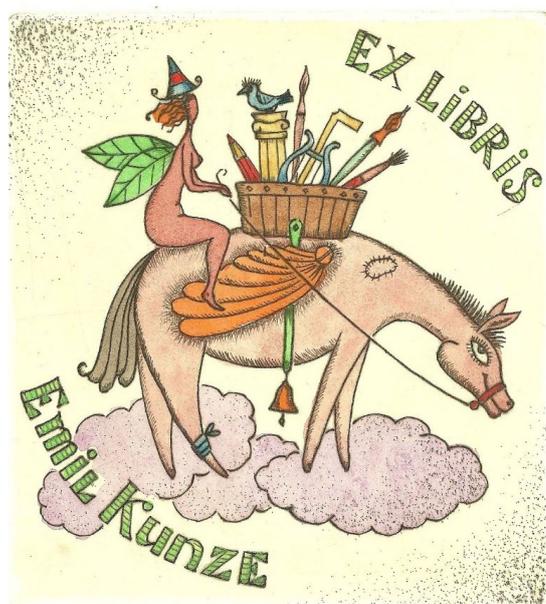
Sehr fein ist diese Arbeit von Erhard Beits für Klaus Thoms (C3). Darauf sind neben den zwei Händen, die rechte mit einem Federhalter schreibend, verschiedene Gegenstände zu sehen, die einem kreativen Menschen nützlich sein können. Neben Tintenfass und Würfel liegt ein Reissnagel vor einem Medaillon mit einem Männerkopf – oder ist das ein kleiner Spiegel, der den Zeichnenden zeigt? Ein Fingerring, eine Taschenuhr und sogar eine Ameise und eine Raupe sind zu entdecken.

Als Inspirationsquelle finde ich diesen Pegasus auf den rosaroten Wolken grossartig. Er amtet nicht nur als Dichterross, denn hier trägt er willig auch die Utensilien zum Malen und Zeichnen in einem Korb auf dem Rücken. Nicht genug, er lässt sogar noch eine feine ebenfalls geflügelte Muse aufsitzen. Wenn diese Kombination nicht hilft, was dann?

Dieses amüsante Blatt schuf Sacha von Hagemester für Emil Kunze (C3 col.).

In einer weiteren Serie werde ich einige Exlibris mit vorwiegend bildenden Künstlern und Künstlerinnen in ihren Ateliers und am Werk vorstellen.

aa



EX LIBRIS WERNER BLOME

Zum Tod von Hanns Studer am 28. Oktober 2018

Die Todesnachricht erreichte uns erst am 20. November 2018. Der SELC verliert mit Hanns Studer ein langjähriges treues Mitglied und einen ganz besonderen Künstler: ein Holzschnyder, der für etliche Sammlerinnen und Sammler schöne, feinsinnige und vielseitig bewunderte Exlibris gemacht hat. Die Gedenkfeier in Basel findet am 8. Dez. um 15.00 Uhr im Zwinglihaus statt. Eine ausführliche Würdigung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Für den Vorstand, Alice Aeberhard

Alfred Soder. Basler Meister der Radierkunst

Der Schweizerische Exlibris-Club (SELC) legt zum 50jährigen Bestehen des SELC seinen Mitgliedern und allen Interessenten das Exlibris-Werkverzeichnis von Alfred Soder (1880–1957) vor. Das mit einem Vorwort des SELC-Präsidenten Stefan Hausherr versehene sowie den von Anna Stiefel erstellten und recherchierten Einblicken zu Leben und Werk Alfred Soders, zeugen von einer gewissenhaften Arbeit.

Alfred Soder war der *Primus Inter Pares* unter den Schweizer Exlibris-Künstlern zu Beginn des 20. Jahrhunderts und dank seiner grossen technischen Fertigkeiten weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. Das beweisen seine Briefwechsel mit den jeweiligen Auftraggebern. Alfred Soders Leben hatte seinen künstlerischen Höhenpunkt: mit der Verleihung des Silbernen Preises auf der Buchkunst- und Graphik-Ausstellung (BUGRA) 1914 in Leipzig, aber auch seine Tiefen durch den Schwund seiner Sehkraft, wie er es 1943 an den Kunstkritiker Richard Braungart schreibt. 1951 erleidet er einen Schlaganfall, der ihm, Alfred Soder, auch das geliebte Malen nicht mehr ermöglichte.

Mit der Gelegenheitsgraphik wird in dem vorliegenden Exlibris-Werkverzeichnis sparsam umgegangen, so dass man die sicher vorhandenen Neujahrskarten, Festkarten, Umzugs- und Geburtstagskarten der Fantasie der Benutzer überlässt. Vielleicht ist das Fehlen der Gebrauchsgraphik dem Zeit- oder dem Platzmangel geschuldet, jedenfalls sollte dies bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden. Denn Gelegenheitsgraphiken zeichnen sich in aller Regel durch spontane Einfälle aus und sind meistens humorvoll und witzig, im Gegensatz zu den Exlibris, die ja mehr oder weniger Auftragsarbeiten sind. Auftragsarbeiten, die bei Nicht-Gefallen vom Eigner nicht abgenommen werden. Das Exlibriswerk Alfred Soders zeigt unterschiedliche Arbeiten: kitschige Blätter, z.B. auf Seite 52, Nr. 24-1 und 24-2; statische Blätter, z.B. ab Seite 53, Nr. 25; dann Nr. 29 und Nr. 76, bis zu prächtigen Arbeiten wie die Nr. 30, Nr. 32 und Nr. 33.

Auffallend ist das Fehlen von erotischen Blättern. Das Blatt Nr. 151 ist nach meinem Dafürhalten misslungen! Eine entblösste Brust und ein oder mehrere Phallen machen noch keine Erotik, sondern sind sexistisch zu nennen. Einen sehr interessanten Beitrag zu Soders Radier-technik, seinen Remarquen und zu seinem Motiv-Stil beschreibt Anna Stiefel: «So variieren die Tonwerte, die Zustandsdrucke, die zum Teil zweifarbigem Abzüge, die in der Ausführung höchste Präzision verlangen». Was sind Remarquen?



Nr. 33 der Werkliste, C3/C2, 1914

Remarquen sind ursprünglich Ätzproben, welche die Stärke der Säure feststellen sollten. Nach dem Druck der Auflage wurde der Remarquen-Teil meist weggeschnitten. Erst später, bekamen die Remarquen ein Eigenleben, um mit spontanen Einfällen des Künstlers das Blatt zu *trüffeln* (besonders der Sammler freut sich!). Bei Soder sind zahlreiche seiner Exlibris mit Remarquen geschmückt, sie beleben oder ergänzen die Motive zusätzlich.

Soders Stil festzulegen, war schon zeitgenössischen Kritikern nicht leicht gefallen und so gingen die Meinungen und Ansichten auseinander. Neben dem Jugendstil, findet man sowohl romantische als auch naturalistische Einflüsse: z.B. Seite 75, Nr. 65 und S. 108 Nr. 127, die seinen eigenen, unverwechselbaren Stil prägen. Alfred Soder hat ohne Zweifel die

Exlibris-Szene zu Beginn des 20. Jahrhunderts bereichert, seine Arbeiten sind bei Sammlern nach wie vor gesucht!



Remarques bei Nr. 38 der Werkliste, für Hans Goldmann, C3/C2, 1914

Leider fehlt ein Register der Eigner, welches das Auffinden der Blätter sehr erleichtern würde. Die Jahrgabe zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen Exlibris-Clubs ist eine dem Anlass gebührende Bereicherung, nicht nur für die Soder-Sammler, sondern für die gesamte Exlibris-Welt.

Manfred Neureiter

ALFRED SODER (1880-1957) BASLER MEISTER DER RADIERKUNST
mit Beiträgen von Cornelius Claussen, Heinz Decker, Brigitte Fuchs, Ulrike Ladnar und Anna Stiefel. Jahrgabe des Schweizerischen Exlibris Clubs Nr.56/2018, Werkliste SELC Nr.10, 122 Seiten, Preis CHF 20.
Zu beziehen bei Anna Stiefel, Heiligbergstr. 35, CH-8400 Winterthur

Tagungen

- Die SELC Jahrestagung findet am **24. August 2019** in Zürich statt. Weitere Angaben folgen in der nächsten Ausgabe. Bitte dieses Datum reservieren.
- Die Tagung der italienischen Exlibris Gesellschaft findet vom **3. bis 5. Mai 2019** in Bodio Lomnago statt.
- Die DEG-Tagung findet vom **9. bis 12. Mai 2019** in Wetzlar statt.
- Der FISAE-Kongress findet vom **12. bis 16. August 2020** in Cambridge statt.

Anthony Pincott schreibt uns, dass man sich für den FISAE-Kongress möglichst bald anmelden soll, die Teilnehmerzahl ist auf 400 Personen beschränkt. Mit der Anmeldung wird die Bezahlung einer kleinen Gebühr von £25 verlangt (um zu zeigen, dass man ernsthaft bucht). Falls 2020 eine Krankheit die Teilnahme verhindert, wird diese Gebühr zurückerstattet. Das besondere Merkmal des 38. FISAE Kongresses ist, dass er in einem College der Universität Cambridge abgehalten wird. Das bietet den Vorteil, dass alle Teilnehmer am selben Ort, dem Churchill College, untergebracht werden können. Der Vorzugspreis für frühes Buchen von Zimmern und für die Teilnahme am Kongress wird nach einem bestimmten Datum nicht mehr zu Verfügung stehen (es wird voraussichtlich Mitte 2019 bekannt gegeben. Die Preise werden dann höher sein. Noch höhere Preise wird es ab 1. Januar 2020 geben, ausser für Leute, die schon auf der Warteliste stehen). Weitere Details siehe auf unserer Homepage: www.exlibris-selc.ch
Anmeldungen an:

Anthony Pincott, The Bookplate Society
32 Belitha Villas, London N1 1PD
Tel: +44 (0) 20 7607 5105, Skype: tony.pincott (London)
Email: 2020@bookplatesociety.org

Mitgliederinformationen

Wir begrüßen drei neue Mitglieder:

- Herr Mathias Flück, Ried 162, CH-3543 Emmenmatt
- Herr Georg Nemeth, Blindengasse 35/6/127, A-1080 Wien.
- Herr Tomas Ostermann, Insel 5, D-89231 Neu-Ulm

Wir freuen uns sehr und heissen die neuen Mitglieder in unserem Kreis herzlich willkommen.

Für Sie notiert

Ausstellung

Unser Mitglied Martin Thönen stellt in seiner Galerie ART+Vision an der Junkergasse 34 in Bern bis zum 5. Januar 2019 unter dem Titel «Spuren» neue Holzschnitte aus. Öffnungszeiten: Di–Fr 14.00-19.00 Uhr, Sa+So 11.00-17.00 Uhr

Neues Monogramm-Lexikon

Unser Mitglied Rolf Wimmer hat mit Monika Wimmer ein neues Monogramm-Lexikon der Exlibris-Künstler erstellt. Es umfasst ca. 6900 Monogramme von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, der Schweiz, Österreich sowie dem Österreichischen Kaiserreich (Böhmen, Mähren und Ungarn bis 1900). Das Werk kostet inklusive Mehrwertsteuer und Versand 495 Euro und kann bei folgender Adresse bestellt werden: Grafik-Shop Monika Wimmer, Robert Kothestrasse 12, D-94315 Straubing oder per E-Mail: RMWimmer@gmx.de

		Barth Friedrich 1877 – 1937 Pforzheim/Karlsruhe
		Bayerlein Fritz 1872 – 1955 Bamberg <small>Stock IKV Nr. 1.530</small>

Ausschnitt aus dem Monogrammlexikon von M. und R. Wimmer

Katalog

Chong Zhou Wu Jin The Third International Prints & Exlibris EXPO aus China. Der Katalog umfasst 132 Seiten mit zahlreichen auch farbigen Abbildungen, ist aber leider nur in chinesischer Schrift vorhanden. Silvana Martignoni beteiligte sich erfolgreich an dieser Ausstellung und ist mir 16 abgebildeten Exlibris gut vertreten. Leider sind einzelne der Abbildungen sehr stark verkleinert worden.

Zeitschriften

Deutsche Exlibris Gesellschaft 2018-2

Bericht über die Jahrestagung in Wurzbach. Musikalische Fingerspitzengefühle. Einige Beispiele zu Händen und Musikinstrumenten im Exlibris von Heinz Neumaier. Neujahrswünsche aus Leipzig von Peter Labuhn, Ernst Ludwig Kirchner aus Aschaffenburg von Wilfried Kaib. Zum Gedenken an Ottmar Premstaller, Horst Sparke und Peter Dietzsch.

L'Ex-Libris Français, Eté 2018

Bericht über die Generalversammlung, gefolgt von einem langen Artikel über National- und Regionalflaggen im Exlibris von Cédric de Fougerolle. Mit einem weiteren Artikel über *Les ex-libris dauphinois* von Jean-Marc Barféty.

Belgien, Graphia Nr. 61/2018

Mit Porträts von folgenden aktuellen belgischen Exlibriskünstlern: Martin R. Baeyens, Willy Braspennincx, Sonja Brys, Lea Goovaerts, Léon Leenders, Mady Maeriën, Guido Mariman, Hedwig Pauwels, Veerle Rooms, Frank-Ivo van Damme, Luc van Quickenborne und Chris Verheyen.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft Nr. 2/2018

25 Jahre Schrift- und Heimatmuseum «Bartelhaus» Pettenbach (1992–2017) - Zum 25. Todestag von Leopold Feichtinger. Ein Artikel über Edith Langer (1892–1952). Jahrestagung vom 26.08.2018 in Mauerbach. Verschiedene Buch- und Katalogbesprechungen.

Exlibris Aboensis Nr 3/2018

Die Publikation der finnischen Exlibris Gesellschaft stellt den Künstler Janne Laine und seine Arbeiten vor. Auch die finnische Historikerin und Schriftstellerin Alma Söderhjelm (1870–1949), die erste Professorin Finnlands wird mit Exlibris auf ihren Namen vorgestellt. Zudem gibt es eine Seite mit Exlibris Abbildungen von lettischen Künstlerinnen und Künstlern.

Niederlande Grafiek Wereld Nr 3/2018

Die vielfältigen Arbeiten von Eva Hašková und Jan van den Pol, Sierd Geertsma, und Josef Hodek werden vorgestellt.

Knižní značka, Tschechische Exlibris Zeitschrift, Nr. 3/2018

Mit Beilagen zu Lubomir Metušil, Vladimír Pechar, Marie Michaela Šechtlová und Josef Weiser.

Redaktionelle Beiträge

Ihre Mitteilungen schicken Sie bitte an: redaktion@exlibris-selc.ch. Vielen Dank. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. März. 2019. Die Nr. 111 erscheint im April 2019.

aa

Zum neuen Jahr

Folgende Empfehlung zum neuen Jahr möchten wir Ihnen mit dem nebenstehenden Exlibris von Anton Blöchlinger, einer dreifarbigem Lithographie, mitgeben:

«Macht es wie die Sonnenuhr, zählt die heiteren Stunden nur».

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Leserinnen und Lesern frohe und besinnliche Festtage und ein gutes und möglichst heiteres neues Jahr.

Der Vorstand

